

Chance für Menschen mit Behinderungen

Musik für den Spaß und zum Trainieren

Die Kammermusiker verzichteten auf Honorar - Wittenberger Lions-Club unterstützt besonderes Vorhaben

Wittenberg/MZ/ehk. "Integration - eine Chance für Menschen mit Behinderungen", so lautete das Motto einer Benefizveranstaltung des Wittenberger Lions-Clubs. Andreas Hinz, Gastredner dieses Sonntag-Nachmittags und Professor für Rehabilitations-Pädagogik in Halle, sprach zum gleichen Thema.

Verbindende Welt der Töne

Integration sei die "Einigung mit den anderen", wobei zunächst die Einigung mit sich selbst Voraussetzung ist. Integration vollziehe sich in der Krippe, dem Kindergarten, der Schule und weiteren gesellschaftlichen Gruppierungen. Je höher die Gruppierung, um so schwieriger sei der integrative Prozess. Eine wesentliche Chance zur Integration komme hierbei der Musik zu. Sie verbinde nicht nur Nationen, sondern sei auch eine Sprache, die psychisch und physisch deprivierte Menschen verstehen und mit der die jeweiligen Welten Verbindung aufnehmen können.

Professor Hinz erzählte unter anderem von zwei behinderten Jugendlichen, beide am Down-Syndrom (Mongolismus) erkrankt. Jens, einer dieser beiden, schwärme geradezu von Musik, insbesondere von Mozart. Täglich dirigiere er, vor allem zur lautstarken Musik von Peter Tschaikowskys "Peter und der Wolf". Sein Dirigat sei beeindruckend professionell.

Was hat das mit Lions zu tun? Das Leitmotiv des Lions-Clubs ist "We Serve - wir dienen". Zu seinen ureigensten Aufgaben gehört für den Lions-Club, im sozialen und im kulturellen Bereich helfend und unterstützend tätig zu werden. Das diesjährige Benefizkonzert in der Leucorea Wittenberg wurde zu Gunsten einer integrativen Instrumentalgruppe behinderter Menschen beim Behindertenverband des Kreises Wittenberg veranstaltet. Silvio Wiesner, nicht wenigen als Counter-Tenor bestens bekannt, wurde mit dem Aufbau dieser Musikgruppe betraut. Diese Gruppe trifft sich nun vierzehntäglich in der integrativen Kindertagesstätte "Flax und Krümel", die bisher Wiesner und seine noch kleine Truppe mit instrumentalen Leihgaben, insbesondere Rhythmus-Instrumenten, unterstützt. Der Erlös dieses Konzertes soll einen Grundstock zur Beschaffung von Orffschen Instrumenten bilden. Ein erstes Konzert sei bereits geplant zu einer Weihnachtsfeier des Behindertenverbandes, so Wiesner in seiner Vorstellung des Projektes. Ziel sei "neben Spaß und einer guten Freizeitbeschäftigung, Selbstvertrauen auszubauen, psychomotorische, kognitive, aber auch affektive Fähigkeiten zu trainieren und zu fördern."

Zwei Quintette vorgetragen

Ermöglicht wurde dieses Projekt auch durch fünf Musiker des MDR-Sinfonieorchesters in Zusammenarbeit mit dem "Förderverein zur Kultur- und Denkmalpflege Rotta", die allesamt für dieses Projekt auf ihr Gage verzichteten. Gespielt wurden zwei Quintette für Klavier, zwei Violinen, Viola und Violoncello. Zunächst das von Dimitri Schostakowitsch in g-moll op. 57, jenes Werk, mit dem der Komponist, nachdem er auf Grund der Richtlinien des Sowjet-Realismus musikalisch "in die Wüste" geschickt wurde, erstmalig eine eigene musikalische Ausdrucksform fernab aller amtlichen Vorschriften fand. Das zweite Quintett war von Robert Schumann (Es-Dur, op. 44), jenem Komponisten, dessen psychische Behinderung schon sehr früh zu Tage trat. Richard Wagner charakterisierte ihn einmal als einen "merkwürdig wortkargen Mann". Die Spaltung seiner Persönlichkeit hinderte ihn nicht daran, die musikalische Romantik wesentlich zu prägen, ja einer der größten Vertreter dieser Richtung zu sein. Er starb im Zustand geistiger Umnachtung in der Psychiatrie in Erlenbach bei Bonn.

Die Kammermusiker dieses Benefiz-Nachmittags (Hartmut Preuß, Katharina Vogel, Erdmute Peuker, Susanne Raßbach, René Speer) spielten mit grandioser Intensität und Makellosigkeit. Der Dank der zahlreichen Anwesenden war ihnen gewiss.

Alle Rechte vorbehalten - © Redaktionsarchiv M. DuMont Schauberg